



Generalsanierung BBS II

Erster Bauabschnitt verzögert sich

■ Die Fertigstellung des 1. Bauabschnittes der Generalsanierung der BBS II wird sich um ein Jahr verzögern. Als voraussichtlichen Termin hat Baudezernent Peter Kiefer im November 2011 auf das Jahr 2014 verwiesen. Die Verzögerung führte er auf den Abtransport des Bauschutts des rückgebauten Gebäudeteils Benzinring zurück. Nach der Sicherung des nördlichen Gebäudeteils Martin-Luther-Straße mit Stahlverbindungen soll der Zwischenbau abgebrochen und mit dem Aushub der Bodenplatte noch im November begonnen werden. Sukzessive soll der Rohbau folgen. Mitte 2012 soll der Rohbau einschließlich der Gebäudehülle mit Fenstern und Dacheindeckung stehen. Die Investitionen hierfür bezifferte Kiefer auf 3,2 Millionen Euro. Der Innenausbau soll bis Ende 2013, Anfang 2014 fertig sein. In den Jahren bis 2017 sollen die Bauabschnitte Martin-Luther-Straße und Schanzstraße folgen. Kiefer: „Immer vorbehaltlich der für die Baumaßnahmen notwendigen Haushaltsmittel.“ (js)



Soll im November 2011 rückgebaut werden: der Zwischenbau zum Gebäude Martin-Luther-Straße.

Zu Gast an der BBS II



Ein sympathischer Botschafter seines Landes: Abbé Alphonse Twizerimana

Aufwind für Schulpartnerschaft

■ Er ist ein sympathischer Botschafter seines Landes. Wenn Abbé Alphonse Twizerimana von seiner Schule erzählte, war es in den Klassensälen der BBS II Wirtschaft und Verwaltung mucksmäuschenstill. Drei Tage war er im September zu Gast an seiner Partnerschule in Kaiserslautern. Erstmals konnte die Schule einen Leiter ihrer Partnerschule in Ruanda willkommen heißen.

„It's beautiful!“ kam es oft aus seinem Mund. Begegnungen und Eindrücke aus einer für ihn fremden Welt wollten verarbeitet werden. Das Leben im Internat „St. Jerome“ auf den Hügeln im Norden Ruandas hat seine eigenen Regeln. Der Tag beginnt für die 751 Schüler um fünf und endet um 21.30 Uhr. Lernen, Sport, Reinigungsarbeiten gehören zum Pensum, Kartoffeln, Nudeln, Bohnen, Mais und Reis zu den Nahrungsmitteln. Fleisch gibt es einmal im Trimester. Der 39-jährige katholische Priester berichtete stolz von seinen Schülern. „Sie gehören

zu den besten des Landes.“

Schlecht bestellt ist es mit der Stromversorgung seiner Schule. Eine Solaranlage ist vorhanden. Was fehlt, sind ausreichend Batterien, die Energie zu speichern. Während der Regenzeit ist der Generator wieder stärker gefragt. Doch dessen Funktionsweise lässt oft zu wünschen übrig.

Als Alphonse Twizerimana die Heimreise antrat, hatte er neben Gastgeschenken viele Eindrücke im Reisegepäck. Lehrern und Schülern in Janja wird er erzählt haben vom deutschen Schulsystem, von Begegnungen mit Vertretern der Stadt, mit ruandischen Partnerschaften auf Pfarreebene und ruandischen Studenten an der Technischen Universität Kaiserslautern. An der BBS II hat er neue Freunde gewonnen und die seit fast 30 Jahren existierende Schulpartnerschaft wieder mehr ins Bewusstsein der Schulgemeinschaft gerückt. (js)

Vielfältige Eindrücke und Begegnungen



Als Gastgeschenk überreichten Schulleiter Fritz Pfaff und Studiendirektor Heinz-Werner Seyler Alphonse Twizerimana eine Digitalkamera.

Abbé Alphonse Twizerimana, der Schulleiter der Partnerschule der BBS II in Janja/Ruanda und katholischer Priester, war von Samstag, 10., bis Mittwoch, 14. September, zu Gast in Kaiserslautern. Twizerimana gehörte einer Delegation von acht Schulleitern aus Ruanda an, die sich auf Einladung der Mainzer Landesregierung seit dem 6. September in Rheinland-Pfalz aufhielt. Am Donnerstag, 15. September, startete die Delegation von Frankfurt aus wieder nach Ruanda. Bei den Unternehmungen in und um Kaiserslautern wurde Alphonse von Günter Frey, Thomas Lang und Joachim Schwitalla begleitet.

Auf Alphonse Twizerimana wartete in Kaiserslautern ein großes Programm. Er lernte die Partnerschule kennen, nahm am Unterricht verschiedener Schulformen teil und hatte Gespräche mit Kollegen und der Schulleitung. Interessant und informativ verliefen die Gespräche mit den Schülern. Wenn er vom Alltag in seiner Schule mit Internat berichtete, tat sich für die Schüler eine fremde Welt auf. Ein Schulbetrieb mit Internat für über 700 Schülerinnen und Schülern verlangt einen Ordnungsrahmen, ohne



Alphonse Twizerimana vor Schülern der höheren Berufsfachschule Handel und E-Commerce.



In froher Runde im Bremerhof: Joachim Schwitalla, Ulrike Seeling, Alphonse Twizerimana und Werner Weisenstein, Initiator der Schulpartnerschaft (v.l.).

den ein reibungsloser Ablauf nicht möglich ist.

Zahlreich waren die Unternehmungen und Begegnungen, die auf Alphonse Twizerimana in Kaiserslautern warteten. Günter Frey fuhr mit ihm in die Vorderpfalz, besichtigte den Speyerer Dom und probierte mit ihm den neuen Wein.

Beeindruckt von Partnerschaften mit Ruanda

Wie verwurzelt Ruanda in Kaiserslautern ist, erfuhr Alphonse Twizerimana bei Begegnungen in der Pfarrei St. Martin, wo er Pfarrer Andreas Keller und Dorothea Fuchs, die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins St. Martin, kennenlernte. St. Martin unterhält seit Mitte der 1980er Jahre eine Partnerschaft mit der Gemeinde Shangi in Ruanda. Thomas Lang stellte den Kontakt zur Kolpingfamilie Erfenbach her. Die verbindet seit einigen Jahren eine Partnerschaft mit der Gemeinde Nkanka in Ruanda. An der Technischen Universität hatte er eine Begegnung mit dem Partnerschaftsbeauftragten Dr. Hans-Jochen Foth und Studierenden aus seiner Heimat.

Lässt sich von Alphonse Twizerimana über den Schulalltag in Ruanda informieren: Bürgermeisterin Susanne Wimmer-Leonhardt. Links im Bild: Dominik Ludes und Thomas Lang.



Der Abschied naht: Vor dem Gästehaus der Mainzer Landesregierung: Thomas Lang, Günter Frey, Alphonse Twizerimana und Joachim Schwitalla, verantwortlich für die Schulpartnerschaft.

Bürgermeisterin Susanne Wimmer-Leonhardt empfing den Gast aus Ruanda in ihrem Dienstzimmer und führte ihn auf die Dachterrasse des Rathauses, um ihm Kaiserslautern aus der Vogelperspektive zu zeigen. Viel Freude hatte Werner Weisenstein, Initiator der fast 30-jährigen Schulpartnerschaft, bei einer Begegnung auf dem Bremerhof. Ulrike Seeling ließ es sich nicht nehmen, den Gedankenaustausch zu dolmetschen. Weisenstein ließ alte Zeiten aufleben, blätterte in Fotoalben und erinnerte an seinen Besuch an der Partnerschule in Janja Mitte der 1980er Jahre.

Nach einem Abschiedsessen im

„Spinnrad'l“, bei dem Alphonse Twizerimana Gast von Heinz-Werner Seyler, dem stellvertretenden Schulleiter war, ging es zurück nach Mainz.

Als Gastgeschenk der Schulleitung nahm Alphonse eine Kamera, von der Abteilung III die Tasche für ein Notebook entgegen. Das Notebook wird er in Ruanda erhalten. Herzlich war die Verabschiedung im Lehrerzimmer der Abteilung III. Alphonse bedankte sich für den Aufenthalt und das Entgegenkommen, das er von Lehrern und Schülern erfahren hat. Der Besuch in Kaiserslautern und die erlebte Gastfreundschaft ließen ihn hoffnungsvoll in die Zukunft der Schulpartnerschaft blicken. (js)

Nicht ausreichend: die Stromversorgung der Partnerschule

Batterien sind gefragt

Lieber Joachim,

ich hatte Ihnen ja von unseren Problemen mit der Elektrizität erzählt. Jetzt haben wir wieder viel Regen und die gleichen Probleme. Während des Sommers hatten wir diese Probleme nicht. Jetzt müssen wir den Generator laufen lassen, wenn es viel regnet, und das kostet uns viel Geld.

Lieber Herr Schwitalla, leider haben wir nicht genug Batterien, um die Energie, die wir durch unsere Solarzellen gewinnen, zu speichern. Laut eines Experten

benötigen wir hierzu 36 Batterien. Im Anhang sehen Sie einige Bilder unserer Solaranlage.

Auch bereiten wir momentan unsere Schüler auf die Abschlussprüfungen vor, die Anfang November durchgeführt werden. Wir wissen nicht, ob unsere Schule zum dritten Mal die beste in Ruanda werden wird. Wir werden sehen.

E-Mail von Alphonse Twizerimana vom 06. Oktober 2011



Vermisst persönliche Kontakte zum Hauptstandort der BBS II: das Kollegium der Abteilung I

Voraussichtlich bis 2014 eine Außenstelle für die Abteilung I der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung: die Münchhofschule in Hochspeyer. Dort wurden Ende Oktober die Außenanlagen angelegt.



Die Münchhofschule liegt auf einer Anhöhe im Süden der Verbandsgemeinde Hochspeyer. Es ist ein generalsaniertes Gebäude, das die Auswirkungen des demografischen Wandels und der Schulreform zu spüren bekommt. Die Hauptschule blutet aus.

Zurzeit ist die Zufahrt auf das Schulgelände gesperrt. Die Außenanlagen der Schule werden auf Vordermann gebracht. Um Parkplätze und Sportanlagen herum werden Pflanzungen vorgenommen, die Zufahrtsstraße angelegt.

Elf Klassensäle, verteilt auf drei Etagen, ein Lehrerzimmer und ein Lehrerarbeitsraum stehen der Abteilung I zur Verfügung. Die Stimmung im Lehrerzimmer ist gut. Dorit Siener, Kurt Hinkelmann, Dr. Sigrid Schmitt, Herbert Wagner, Anja Haas-Walter, Tanja Siebert, Dr. Maritta Urschel, Gerhard Böhr und Carsten Schulz haben sich in der ersten Pause ein-

Vor knapp einem Jahr wurde die Abteilung I wegen der Generalsanierung der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung in die Münchhofschule nach Hochspeyer ausgelagert. Seit dieser Zeit werden Fachklassen für Verkäufer, für Kaufleute im Einzelhandel und im Groß- und Außenhandel, ebenso Ausbildungsberufe wie Medizinische Fachangestellte, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte und Zahnmedizinische Fachangestellte in den bislang leer stehenden Räumen der Hauptschule unterrichtet. Von der Interimslösung, die bis zur Fertigstellung des ersten Bauabschnitts 2013 andauern soll, sind rund 800 Schüler betroffen. Ein Besuch vor Ort.



Mit Blick zur Wand: Informationsverarbeitung im DV-Raum der Münchhofschule.

gefunden. Stefan Woll unterrichtet an diesem Donnerstag in Hochspeyer. Jan Worster greift zum Rucksack und macht sich auf den Weg ins Wirtschaftsgymnasium.

Lehrer müssen pendeln

Die Außenstelle der BBS II macht Lehrer zu Pendlern. Das ist nicht einfach, wenn man die Parkplatzsituation um die Münchhofschule bedenkt. Für drei Kollegien von Grund-, Haupt- und Berufsschule gibt es insgesamt 13 Stellplätze. Abzüglich eines Stellplatzes für Zulieferer verbleiben für jedes Kollegium vier Parkflächen. „Die Parksituation im umliegenden Wohngebiet mit engen Straßen ist angespannt“, berichtet Hinkelmann. Zwischen Schülern, die mit dem PKW anfahren und den Anwohnern gebe es Probleme. Missachtung von Halteverboten führe umgehend zu Bußgeldbescheiden.

Stecktafel mit Funktion

Ein Rundblick im Lehrerzimmer: Die ehemaligen Schränke mit ihren Lehrerfächern der Abteilung III fügen sich passgenau an zwei Wände. Ebenso die gute alte Stecktafel aus der Abteilung I. Neben einer

Auch Lehrer haben Pause: (v.l.) Anja Haas-Walter, Sabrina Simer, Tanja Siebert, Dr. Maritta Urschel, Gerhard Böhr, Herbert Wagner, Kurt Hinkelmann, Jan Worster, Stefan Woll und Carsten Schulz im Lehrerzimmer der Münchhofschule in Hochspeyer.



Küchenzeile um die Ecke, ein PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang. Eine Wendeltreppe führt zur Galerie, dem Arbeitsplatz der Abteilungsleitung. Die wird nach einer Organisationsänderung durch die Schulleitung zurzeit von den Kollegen Wagner, Hinkelmann und Dr. Schmitt wahrgenommen.

„Die Schulleitung ist bemüht, uns gut auszustatten“, sagt Hinkelmann. Was die Kollegen vermissen, ist eine Onlineverbindung zur Schulverwaltung. „Wir benötigen sie zur Datenpflege und zum Schreiben von Zeugnissen.“ Ein Blick in die Klassenräume:

Sie sind für die momentanen Größen der Klassen zu klein, Stühle und Tische für die Körpergröße der Berufsschüler wenig geeignet, der Einsatz von elektronischen Medien wie Overhead-Projektor und Beamer wird durch die Anordnung von Bankreihen und Tafeln erschwert.

Der einzige PC-Raum ist mit rund 30 Notebooks ausgestattet. Klassenteilungen sind nicht möglich. Ein Internetzugang fehlt. Die Schüler sitzen mit dem Gesicht vor Wänden und zur Fensterseite hin. Ein grundsätzliches Problem sind die Lichtverhältnisse. Ein Sonnenschutz ist nicht ausreichend vorhanden. Das von Sensoren gesteuerte elektrische Licht führt oftmals zu unliebsamen Überraschungen, auch in den WC-Räumen.

Kollegenabend fördert Zusammenhalt

Zurück zum Lehrerzimmer: Dort erzählen die Kollegen noch vom gestrigen Abend beim FCK-Portugiesen und dem Fischessen. „Ein gemeinsames Essen fördert den Zusammenhalt“, sagt Hinkelmann. Ein wenig trauern die Kollegen der Abteilung I dem Hauptstandort in Kaiserslautern schon nach. „Es fehlen die persönlichen Kontakte, das zwischenmenschliche Miteinander“, stimmen sie überein. (js)



Mal klassisch, mal modern



Sorgen bei schulischen Veranstaltungen für musikalischen Schwung: (v.l.) Susanne Kämmer (Querflöte), Dagmar König-Kries (Geige), Dr. Martina Haag (Klarinette) und Ruth Stadtmüller (Klavier). Die Fotos zeigen die Musikerinnen bei ihrem Auftritt anlässlich der Abiturfeier 2010 des beruflichen Gymnasiums im Fritz-Walter-Stadion.

Auch Schulen haben Grund zum Feiern. Doch was wären Schulabschlussfeiern, Verabschiedungen oder außergewöhnliche Studientage ohne Musikdarbietungen? Bei solchen Anlässen hatte das „Hausquartett“ in den vergangenen Jahren seinen Auftritt. Mit klassischen und modernen Melodien gaben die Pädagoginnen den Feierlichkeiten einen stilvollen musikalischen Rahmen. Ihre Musizierfreude ist für die Schule eine Bereicherung. Ein Porträt der vier Kolleginnen.

Ausbildung zur Chorleiterin

Susanne Kämmer (33) spielt Querflöte, Piccolo, eine kleinere Art der Querflöte, und Klavier. Die Liebe zur Musik muss ihr die Mutter mit in die Wiege gelegt haben. Auch sie hat eine Vorliebe für Klavier und Flöte. Auch spielt die Mutter Gitarre. Die musikalischen Grundlagen, die im Elternhaus gelegt wurden, konnte Susanne Kämmer im Privatunterricht vertiefen.

Als Schülerin nahm sie bereits an Wettbewerben von „Jugend musi-

ziert“ teil und heimste Auszeichnungen für ihr musikalisches Talent ein. Ende der 90er Jahre absolvierte sie beim Pfälzischen Sängerbund eine Ausbildung zur Chorleiterin. „Es macht mir großen Spaß, im Chor zu singen und einen Chor zu leiten.“ Seit 1998 hat Susanne Kämmer mit ihrer Querflöte einen Platz im Klassischen Orchester der Technischen Universität Kaiserslautern. Sie musizierte in verschiedenen Ensembles und fiel Musikkritikern dabei durch „ihre sichere virtuose Geläufigkeit,

Geschmeidigkeit und Genauigkeit“ auf.

Studienrätin Susanne Kämmer stammt aus Kaiserslautern. Sie hat an der TU Wirtschaftspädagogik und Technik studiert. Der BBS II, an der sie auch Referendarin war, gehört sie seit 2005 an. Sie unterrichtet in Klassen der höheren Berufsfachschule, der Berufsschule und des Wirtschaftsgymnasiums die Fächer Betriebswirtschaftslehre und Informatik.

Susanne Kämmer





Dagmar König-Kries



Dr. Martina Haag



Ruth Stadtmüller

Favorisiert Barockmusik

Mit der restaurierten Geige ihres Opas begann Dagmar König-Kries (42) ihre musikalische Laufbahn im Schulorchester des St.-Franziskus-Gymnasiums in Kaiserslautern. Als Schülerin der 5. Klasse habe man ihr wie vielen Mitschülern bescheinigt, für Geige geeignet zu sein, erinnert sie sich. Mit 15 Jahren wurde ihr der Wunsch nach einer neuen und eigenen Geige erfüllt. Musikunterricht erhielt sie von einem Orchestermusiker des Südwestrundfunks. Seit dieser Zeit hat sie in mehreren Orchestern mitgewirkt. Beispielsweise in Konzertsreihen des Sinfonieorchesters des Landkreises Kaiserslautern und im Donnersberger Kammerorchester.

Einen ausgesprochenen Geigenkomponisten kann sie nicht als ihren Favoriten nennen. „Ich favorisiere Barockmusik und Chopin.“ Angetan ist sie von „Nocturnes“, den träumerischen Melodien der Nachtstücke des populärsten Klavierkomponisten des 19. Jahrhunderts. In die musikalischen Fußstapfen der Mutter sind ihre Kinder Tillmann und Katharina getreten. Tillmann spielt Geige und Klavier, Katharina hat ihre Liebe zum Cello entdeckt und singt in jungen Jahren bereits im Theaterchor. Kein Wunder: Hausmusik wird bei der Familie König-Kries großgeschrieben. Dagmar König-Kries hat an der Universität in Saarbrücken Englisch und Betriebswirtschaftslehre studiert. Die Oberstudienrätin unterrichtet seit 1996 an der BBS II.

Organistin und Sängerin

Dr. Martina Haag (42) lebt für die Musik. Mit Flöte, rhythmischen Instrumenten, E-Orgel und Klarinette hat sie in ihrer Kindheit und Jugend eine musikalische Früherziehung genossen. Um am Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institut (BKI) der Diözese Speyer ihren C-Schein fürs Orgelspiel in Kirchen zu machen, musste sie sich vorab bei Kirchenmusikdirektor Raimund Mattern einer Klavierprüfung unterziehen. Heute engagiert sich die Historikerin, die über Herz-Jesu-Lieder als Frömmigkeitsquelle promovierte, auf vielfältige Art und Weise in der Musiklandschaft.

Als Organistin im Nebenberuf ist sie bei Gottesdiensten von Katholiken und Protestanten gefragt. Neben Klarinette hat Martina Haag ein Faible für Tenor- und Baritonsaxophon. Einen wechselnden Platz hat sie in den Musikvereinen von Otterbach, Hohenecken und Winnweiler. Sie musiziert im Quartett der Kreismusikschule und bringt sich mit ihrer Altstimme beim Mainzer Figuralchor ein.

Sie mag Josef Gabriel Rheinberger als Orgelkomponist. Zu ihren Lieblingskirchenliedern gehört „In stiller Nacht“. Es beschreibe wundervoll die Situation Jesu im Garten von Gethsemane auf dem Ölberg, erinnert sie an den Beginn der Leidensgeschichte Jesu. Oberstudienrätin Martina Haag hat in Mainz Geschichte und katholische Religion studiert. Der BBS II gehört sie seit 2002 an.

Freude am Orgelspiel

Ruth Stadtmüller (55) ist leidenschaftlich Organistin. Mit sechs Jahren begann sie, Klavier zu lernen. Mit zwölf Jahren hatte sie ihre erste Orgelstelle. In der protestantischen Kirche in Wittlich durfte sie bei Gottesdiensten auf der Orgel spielen. Zwölf D-Mark erhielt sie für einen Gottesdienst. „Ein fürstliches Taschengeld.“ Ruth Stadtmüller hatte Spaß am Orgelspiel gefunden. Mit 17 Jahren legte sie an der evangelischen Musikschule in Düsseldorf bereits ihre C-Prüfung als Kirchenmusikerin im Nebenberuf ab. Parallel zum Organistendienst in protestantischen Kirchen trug die Katholikin mit ihrem Orgelspiel auch in katholischen Kirchen zur Feier von Gottesdiensten und Andachten bei. Großen Wert legt sie auf eine ökumenische Ausrichtung ihrer Musikdienste.

Seit vielen Jahren ist sie in ihrem Wohnort in Winnweiler und den Kirchen der Region als Organistin gefragt. Ihr Lieblingskomponist ist Bach. „Ich mag seine Kirchenmusik.“ Im Mainzer Figuralchor hat sie ihren Platz als Sängerin. Ans Herz gewachsen ist ihr das Neue geistliche Liedgut. Als Referentin bringt sie sich für das neue Liedgut in der Frauenarbeit der Diözese Speyer ein. Ruth Stadtmüller unterrichtet seit 1984 an der BBS II Englisch und katholische Religion. Im Wahlpflichtfach Musik gibt sie Schülern des beruflichen Gymnasiums Einblick in Epochen, Werke und Komponisten. Auch spielt Ruth Stadtmüller gerne Gitarre. (js)

Faible für Kriminalstücke

Seit 25 Jahren veranstaltet die BBS II Autorenlesungen. Im Februar 2012 wird Friedrich Ani vor Schülern der BBS II aus seinen Werken lesen. Dazu Fragen an Studiendirektor Wolfgang Ettmüller, der für die Autorenlesung verantwortlich zeichnet.

Wodurch hat sich Ani als Schriftsteller einen Namen gemacht?

Besonders bekannt wurde Friedrich Ani durch seinen Zyklus von Kriminalromanen um Hauptkommissar Tabor Süden, der in einem Münchner Dezernat nach verschwundenen Personen sucht. Inzwischen hat Ani zwei weitere Serienhelden geschaffen: den blinden Exkommissar Jonas Vogel und Polonius Fischer, einen ehemaligen Mönch, der in der Münchner Mordkommission arbeitet. Ani schreibt seit 1995 auch Drehbücher für Fernsehspiele und Fernsehserien wie „Tatort“, „Stahlnetz“, „Ein Fall für Zwei“, „Faust“ und „Rosa Roth“.

Welchen Platz nimmt der Autor im Spektrum zeitgenössischer Autoren ein?

Friedrich Ani erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, so den Literaturförderpreis der Stadt München und den Kunstförderpreis in der Sparte Literatur des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Für den Roman „Süden und das Gelöbnis des gefallenen Engels“ wurde Friedrich Ani mit dem Deutschen Krimi-Preis 2002 ausgezeichnet. Im darauf folgenden Jahr erhielt er für seine Süden-Romane „Süden und der Straßenbahntrinker“, „Süden und das Geheimnis der Königin“, „Süden und

die Frau mit dem harten Kleid“ wiederum diesen ältesten und angesehensten Kritikerpreis für Kriminalromane im deutschsprachigen Raum.

Welches Werk Anis würden Sie Jugendlichen zur Lektüre empfehlen?

Für das Kaiserslauterer Leseheft habe ich Textstellen aus „German Angst“ und „Gottes Tochter“ ausgewählt. Sind doch diese beiden Süden-Romane sehr schülernah, behandeln anhand jugendlicher Protagonisten aufwühlend die permanente Lebensaufgabe der Identitätsfindung im Spannungsfeld zwischen Integration und Exklusion.

Was hat Sie über all die Jahre bestärkt, am Konzept der Autorenlesung festzuhalten?

Die von der Stiftung Lesen empirisch erhobenen Resultate ernüchtern: Insbesondere unter Jugendlichen hat die Freude am Lesen poetisch-fiktionaler Literatur im letzten Jahrzehnt am drastischsten abgenommen. Und in derselben Zeit ist auch ihr Interesse am Deutschunterricht, ob in allgemein- oder berufsbildenden Schulen, insgesamt sehr stark gesunken. Und gerade an der Lernmotivation setzt die Kaiserslauterer Konzeption von schulischer Autorenlesung an, um als weiteren Effekt darüber hinaus die Lesemotivation insgesamt zu fördern.

Welche Bedeutung haben die Autorenlesungen für die Schule?

Der mittlere Erreichbarkeitsgrad der poetisch-fiktionalen Texte des jeweiligen Gastautors stellt einen besonderen Lernanreiz dar. Die Lernpsychologie betont, dass der Neuigkeitscharakter einer Sache, hier der schulischen Autorenlesung, zusätzlich lernmotivierend wirkt, weil er die Erwartungsschemata der Schüler durchbricht.



Friedrich Ani

Das lernmotivierende Wechselspiel von Neuem und Vertrautem beginnt bereits mit den situativen Bedingungen der Kaiserslauterer Konzeption:

Einerseits handelt es sich bei der Autorenlesung um eine Schullerung, andererseits findet sie an einem neuen Ort statt, nutzt sie städtische Kultureinrichtungen mit Werkstattcharakter, die ein besonderes Flair entfalten, um so auch vom Ambiente her einen Szenenwechsel im Unterrichtsalltag herbeizuführen.

Einerseits findet die Lesung während des Unterrichts statt, andererseits stellt der Vormittag eine ungewöhnliche Zeit für die literarische Begegnung mit einem Autor dar.

Einerseits ist die Schullerung als verpflichtende Veranstaltung Unterricht am anderen Ort, andererseits erfolgt sie übergreifend für alle Klassen/Kurse unserer weiterführenden berufsbildenden Schulformen auf der Sekundarstufe II. Sie erreicht dadurch eine so große Teilnehmerzahl (500), dass das Ganze für den Schüler fast den Charakter eines „Events“ annimmt.

„Frühlings Erwachen“ mit Raffinessen

Mit „Frühlings Erwachen“, einem Theaterstück nach Texten von Frank Wedekind und Nuran David Calis, wartete die Theater AG der BBS II am Ende des Schuljahres 2010/11 auf der Bühne der Kammgarn auf.

In zwei sehr gut besuchten Vorführungen zeigte die Schauspieltruppe in zweieinhalb Stunden, was sie während des Schuljahres in zig Proben mit Ralf Schmalenbach und Gabriele Stuppy einstudiert hatte. Die aktualisierte Inszenierung der Kindertragödie aus dem Jahr 1890/91 machte deutlich, dass die Erwachsenen in 120 Jahren in Erziehungsfragen wenig dazu gelernt haben.

Die Tageszeitung DIE RHEINPFALZ schrieb über das Stück: „Allein gelassen mit ihren Ängsten und überschwänglichen aufwallenden Gefüh-



Im Spielfieber: die jungen Akteure der Theater AG.

len geraten Moritz, Melchior, Wendla, Martha und ihre Freunde in einen lebensgefährlichen Strudel aus Unterdrückung, Sexualität und Tod, der in der Schlusszene mit reichlich Grabsteinen unversöhnlich dasteht. Dabei springt die Inszenierung elegant von alten zu überarbeitenden Texten.

Den spielerischen Kick verpassten die 18 Theaterakteure der literarischen Vorlage selbst. So gehört wie selbstverständlich ein Breakdancer mit zur Clique. Und im Original konnte vermutlich auch noch niemand die Ganzkörperrasur. Zudem greift die Schülerband am Rand der Bühne mit selbst arrangierten Songs und Liedern der Gruppe „Rammstein“ passend in das Bühnengeschehen mit ein.

Überhaupt haben sich die Verantwortlichen Ralf Schmalenbach und Gabriele Stuppy allerlei Raffinessen

einfallen lassen: Wodka im Kreuz, das Moritz-Gewissen als Filmeinspielung oder der passende Abriss der alten Schule als Diashow. Mit dem Mauerwerk im Hintergrund stürzt auf der Bühne die Welt der Jugendlichen, die noch gar nicht richtig begonnen hatte, zusammen.“

Die jungen Schauspieler wurden für ihre Darbietung mit reichlich Beifall belohnt. Für Gabriele Stuppy, für die es nach jahrelanger Regieassistenz ihre letzte Aufführung war, regnete es rote Rosen. (js)



Fallende Schülerzahlen und wachsende Segmente

Die BBS II ist die größte kaufmännische berufsbildende Schule in der Westfalz. Wie hat sich die Zahl der Schüler an der Schule entwickelt?

Die Schülerzahl ist um 1,6 Prozent auf 2716 gesunken. Diese Entwicklung ist einerseits aufgrund der demografischen Entwicklung nicht überraschend, jedoch ist der Rückgang andererseits relativ gering ausgefallen.

Wie verteilen sich die Schüler auf die einzelnen Schulformen?

Unverändert 63 Prozent der Schüler sind Teilzeit-Berufsschüler, also Auszubildende. Die beiden wachsenden Schulformen an der BBS II, die Höhere Berufsfachschule und das berufliche Gymnasium, haben nun einen Anteil von 26 Prozent, nach 23 Prozent im Vorjahr, dies sind 72 Schülerinnen und Schüler mehr als



Kennt sich aus in der Statistik: Studiendirektor Heinz-Werner Seyler, ständiger Vertreter des Schulleiters.

im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die stärkere Nachfrage nach sozialen Bildungsgängen im beruflichen Gymnasium Gesundheit und Soziales und in der höheren Berufsfachschule Sozialassistent zurückzuführen. Die Schule muss daraus Konsequenzen ziehen und sich verstärkt den Bildungsgängen im Berufsfeld Gesundheit und Soziales zuwenden,

ohne die wirtschaftliche Bildung zu vernachlässigen.

Wie sieht es mit dem Unterrichtsausfall an der BBS II im Vergleich zum Landesdurchschnitt aus?

Diese Zahlen liegen noch nicht vor.

Wie hoch ist der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund?

387 Schülerinnen und Schüler, 14,2 Prozent, haben einen Migrationshintergrund. Hiervon haben 141 Schülerinnen und Schüler die deutsche Staatsbürgerschaft.

Hat die Statistik darüber hinaus etwas Besonderes offenbart?

Neben der Erkenntnis, dass fallende Schülerzahlen bei differenzierter Betrachtung auch wachsende Segmente aufzeigen, ist der steigende Unterrichtsausfall bemerkenswert. Nach 7,2 Prozent Unterrichtsausfall im Vorjahr verzeichnet die Schule in diesem Schuljahr 11,7 Prozent Ausfall. Dieser Entwicklung wurde allerdings durch die Einstellung von 5 jungen Lehrkräften durch die ADD nach dem Statistikstichtag entgegenge wirkt. Zudem wollen wir nach dem Einstieg in das Projekt der erweiterten Selbstständigkeit von Schulen (PES) den Unterrichtsausfall durch die temporäre Beschäftigung von Lehrkräften weiter reduzieren. (js)

H.W. Seyler: Ständiger Vertreter des Schulleiters

Gutes Miteinander im Team

Studiendirektor Heinz Werner Seyler (61) hat als Nachfolger von Studiendirektor Norbert Mannweiler kommissarisch die Position des ständigen Vertreters des Schulleiters eingenommen. Am 19. September erhielt der Diplom-Handelslehrer aus den Händen von Ingrid Uhlig, Leitende Regierungsschuldirektorin bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Neustadt, seine Ernennungsurkunde.

Seyler gehört der BBS II seit 1977 an. An der Schule absolvierte er auch sein Referendariat. Mit der Übernahme der neuen Stelle und der bis dato noch nicht ausgeschriebenen Stelle des zweiten Stellvertreters sind die Aufgaben Seylers nicht weniger geworden. Sie sind ihm aber auch nicht fremd. „Wir haben uns innerhalb der Schulleitung immer abgesprochen und uns gegenseitig in-

formiert“, lobt er das gute Miteinander im Team. Das soll auch so bleiben.

Seine großen Aufgabengebiete wie die Betreuung der EDV-Schulverwaltung, die Gestaltung der Schulverwaltungssoftware, die Erstellung des Gliederungsplans und die Beurteilung von Kollegen zusammen mit dem Schulleiter wird er fortführen.

Ein verstärktes Augenmerk wird er künftig auf die Steuerung der Stundenplanung sowie die Verwaltung und Kontrolle der Lehrerarbeitszeit aufwenden. Als Pädagoge mit Leib und Seele, mit Herz und Verstand, dem nichts zu viel und unlösbar scheint, freut er sich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit Schulleiter Fritz Pfaff und dem Kollegium der BBS II. (js)

Dialog der Kulturen



Lassen sich bei der Auftaktveranstaltung von Projektleiter Ralf Schmalenbach über das Projekt "Dialog der Kulturen" informieren: Kolleginnen und Kollegen der beruflichen Wahlschulen.

Kenn ich dich? Kaiserslauterer Kulturenvielfalt – miteinander, ohneeinander, gegeneinander? ist das Gesamtprojekt überschrieben, mit dem die BBS II am Schulwettbewerb 2011/12 „Dialog der Kulturen“ der Herbert Quandt-Stiftung teilnimmt.

Anfang November gaben die Projektleiter Wolfgang Etmüller und Ralf Schmalenbach bei einer internen Auftaktveranstaltung den Startschuss für das Projekt. Vor Kolleginnen und Kollegen der beruflichen Wahlschulen skizzierte Schmalenbach einen Überblick über die Struktur und den zeitlichen Ablauf des Projekts. Etmüller stellte die geplanten Themen der Projekttag zu den Bereichen „Gesellschaft und Integration“ und „Gesellschaft und Religion“ vor.

Nach den Worten der Projektleiter soll sich ein pädagogischer roter Faden durch die Arbeiten ziehen. Das Projekt soll im Schulalltag fest verankert sein.

Die Projekttag, an denen die Schüler der Berufsfachschulen und des beruflichen Gymnasiums Gelegenheit haben, sich bei Experten Hintergrundwissen für ihre Projekte zu besorgen, sind für Dezember und Januar terminiert.

Etliche Schüler der höheren Berufsfachschule werden ihre Projektarbeit mit berufsbezogenen Inhalten am Wettbewerbsthema orientieren. Schüler der Berufsfachschulen I und II werden sich mit hauswirtschaftlichen, ernährungsbezogenen und pflegerischen Aspekten einbringen. Schüler des beruflichen Gymnasiums werden sich auf der Grundlage des Klassikers „Nathan der Weise“ Lessings Religionsfiktion und Lauterns Religionsrealität am Beispiel christlicher, jüdischer und muslimischer Gemeinden in Kaiserslautern annehmen.

Im BWL- und im VWL-Unterricht des Wirtschaftsgymnasiums wird das Wettbewerbsthema seinen Niederschlag finden, ebenso im Ethik- und im Religionsunterricht.

Alle Themen sollen dokumentiert und bei einem Fest der Kulturen im Juni 2012 der Öffentlichkeit präsentiert werden. (js)



Offene Ohren für ihre Mitschüler

■ Jonas Schmitt (18), Schüler der 12. Jahrgangsstufe des Wirtschaftsgymnasiums, wurde zum Schülersprecher des Schuljahres 2011/12 gewählt. Marie-Louise Göbel (17), seine Stellvertreterin, hat bei der Dekra in Siegelbach eine Ausbildung zur Bürokommunikationskauffrau begonnen. Sie ist Schülerin der Klasse KB 11 a. Beide haben sich wählen lassen, weil sie sich für Anliegen ihrer Mitschüler einsetzen wollen.



Schülersprecher und seine Stellvertreterin: Jonas Schmitt und Marie-Louise Göbel.

„Wir sind angetreten, die Interessen der Schüler zu vertreten.“ Marie-Louise: „Ich finde es gut, Verantwortung zu übernehmen“. Jonas bringt gerne etwas in Bewegung. Auch wenn er festgestellt hat, dass es „Schülern an der BBS II an nichts mangelt“, es gebe zwischenzeitlich sogar einen Kiosk, werde er sich kein Blatt vor den Mund nehmen und ein offenes Ohr für seine Mitschüler haben. „Warum nicht mal eine Oberstufenparty organisieren?“ Die Schüler könnten mit ihm rechnen. „Enttäuschungen sind das Ergebnis falscher Erwartungen“, plädiert Marie-Louise mit Wunschvorstellungen auf dem Teppich zu bleiben. An guten Ideen mangle es ihr nicht. Sie möchte Vermittlerin sein und als Schulsprecherin Kreativität entfalten. Sportlich hält sich die junge Frau aus Dansenberg mit Joggen fit. Als Betze-Fan lässt sie sich kein Spiel des 1. FCK entgehen. Jonas spielt gerne Fußball. Er kickt für Kreimbach-Kaulbach. „Ich mag Facebook und Autos“, schwärmt er von seinen Hobbys. Zu Verbindungslehrern wurden bei den SV-Wahlen Oberstudienrat Freddy Baqué (Abt. III) und Oberstudienrätin Brigitte Eichmann (Abt. IV) gewählt. (js)

Passende Wege zu höheren Bildungsabschlüssen

Die Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Verwaltung hat am Schuljahresende 2010/11 zahlreiche Absolventen mit der Mittleren Reife, der Fachhochschulreife und der allgemeinen Hochschulreife entlassen.

Am beruflichen Gymnasium der BBS II mit den Fachrichtungen Wirtschaft sowie Gesundheit und Soziales wurden bei einer Feier in der Veranstaltungshalle der Gartenschau 72 Absolventen verabschiedet. Ihre Abiturzeugnisse erhielten auch die Schüler der Berufsoberschule II.

Unterschiedliche Schulformen wie das berufliche Gymnasium (BG) und die Berufsoberschule II (BOS II) mit unterschiedlichen Zugangswegen aber gleicher Zielsetzung, gebe es nur an berufsbildenden Schulen, sagte Schulleiter Fritz Pfaff. „Für uns eine Chance, Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung passende Wege zu höheren Bildungsabschlüssen zu ermöglichen.“

Abifeier im Las-Vegas-Flair

Mit Bezug auf die Abifeier im „Las Vegas Flair“ betonte Pfaff, in der Schule könne es nicht um Gewinnen oder Verlieren gehen. „Mit der eigenen Zukunft kann man nicht spielen. Dazu ist das Risiko zu hoch.“

Mit Buchpreisen ausgezeichnet wurden am beruflichen Gymnasium: Nora Pfaff, Lisa Pfaff, Christian Wirth, Tatjana Höh, Jonas Jahn, Sasavena Sathiyathan, Eva Biehl, Marie Kneiffel, Anne Heilemann, und Michael Wilhelm. An der Berufsoberschule II: Jasmin Lange, Miriam Witt und Sarah Vollmer.



Feierten ihre Abschlüsse: Abiturienten in der Veranstaltungshalle der Gartenschau (Foto oben) sowie Absolventen der Berufsfachschule II und der höheren Berufsfachschule. Das Foto unten zeigt die Buchpreisträger der Berufsfachschulen mit ihren Lehrern.

An der Berufsoberschule I (BOS) und der Dualen BOS bestanden insgesamt 59 Teilnehmer die Abschlussprüfung. Beim Eintritt in beide Bildungsgänge waren es 112 Schüler. Buchpreise gingen an Barbar Ziehr, Stefan Schwarz, Christian Woll, Marlene Feik und Kerstin Ziegler.

Fehlzeiten und mangelnde Leistungsbereitschaft

An der höheren Berufsfachschule (hBF) bestanden 56 von ursprünglich 120 Schülern die Abschlussprüfung zum „Staatlich geprüften kaufmännischen Assistenten“ der jeweiligen Fachrichtung. 51 Absolventen erzielten zusätzlich den schulischen Teil der Fachhochschulreife. 51 Schüler der Berufsfachschule II verließen die Schule mit der Mittleren Reife.

Schulleiter Fritz Pfaff kündigte an, zusammen mit den Eltern geeignete Maßnahmen gegen die hohen Fehlzeiten und die mangelnde Leistungsbereitschaft vieler Schüler zu ergreifen.

Klassenbeste, die mit einem Buchpreis ausgezeichnet wurden: Christopher Korb, Kevin Kunststätter, Tanja Sorg, Ivanov Maxim (hBF) sowie Desiree Rusterholz, Sharon Wiese und Josephine Hauck (BF II). (js)



Von Menschen, Göttern und Vampiren

Geschichten schreiben, die einem am Herzen liegen und die man selbst gern lesen würde.“ Mit diesem Motto ist Wolfgang Hohlbein zum ganz großen Erfolg gelangt: weltweit fast 40 Millionen verkaufte Bücher.

Die Geschichten, die ihm am Herzen liegen, handeln von Menschen, Göttern und Vampiren, von Freundschaft, Treue und Schicksal, von Mythen und Sagen. Hohlbein konnte so eine riesige Fangemeinde gewinnen. Die 150 Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen, die das Pfalztheater zu einer Lesung mit dem Autor eingeladen hat, möchten wissen, wie er zu seinem Erfolg gekommen ist: „Haben Sie literarische Vorbilder?“ „Was inspiriert sie?“ „Haben Sie bestimmte Vorbilder beim Schreiben?“

Ohne Starallüren

Auch die Teilnehmer der Schreibwerkstatt der BBS II sind neugierig:

„Welchen Rat können Sie jungen Autoren geben?“ So kommt es, nach einer kleinen Lesung aus einem noch unveröffentlichten, unfertigen Text, zu einer munteren Fragerunde mit ebenso unverkrampften Antworten eines Autors, dem alle Starallüren fremd sind: Ja, er habe schon immer ein reicher und berühmter Schriftsteller werden wollen, erzählt er augenzwinkernd, auch wenn er im Fach Deutsch nie über eine Drei hinauskam. Er arbeite am liebsten nachts, schreibe ganz traditionell mit Papier und Stift und schiele dabei nicht so sehr auf den möglichen Erfolg, sondern richte sich nach seiner Intuition.

Rockoper mit Vanden Plas

Zurzeit entwickelt Hohlbein zusammen mit dem Pfalztheater und der Band Vanden Plas eine Rockoper, die auf seinem Romanzyklus „Die Chronik der Unsterblichen“ basiert und Anfang nächsten Jahres in Kai-



Im Gespräch: Axel Gade, Theaterpädagoge am Pfalztheater (links), und Autor Wolfgang Hohlbein.

serslautern zur Uraufführung kommt. So scheint Hohlbein nimmermüde, stets neugierig auf neue Geschichten und Projekte. Er engagiert sich auch vielfältig in der Nachwuchsarbeit, so an diesem Vormittag im Gespräch mit den interessiert zuhörenden und nachfragenden Jugendlichen, die anschließend mit zufriedenen Mienen in den normalen Schulunterricht zurückkehren. Bleibt zu hoffen, dass ihnen auch Geschichten gelingen, die ihnen am Herzen liegen...

Wolfgang Mischler

Berufsfachschule I

Meditation in der St. Martinskirche

Der Abschluss des Methodentrainings führte Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule I am Ende der ersten Schulwoche nach den Sommerferien in die St. Martinskirche. Weil das Wetter an diesem Tag schlecht und ein Aufenthalt in der Weidenkirche auf dem Gelände der Gartenschau zu unsicher war, stellte Pfarrer Andreas Keller für eine Meditation zum Schulanfang auf Anfrage kurzfristig die Martinskirche zur Verfügung. Für viele Schüler war es nach langer Zeit ein Besuch in einem Gotteshaus.

„Wir stehen am Anfang eines Weges“ war die Meditation überschrieben, die die Religionslehrer Klaus Wilhelm und Egbert Güssgen mit Schülern

vorbereitet hatten. Gedankenanstöße waren es, die die Schüler im szenischen Spiel mit auf den Weg bekamen. Damit das Leben einen Sinn habe, müsse man sich Ziele setzen und auf diese hin arbeiten, sagte Güssgen. „Menschen brauchen die Gemeinschaft. Keiner kann für sich alleine leben“, ermutigte er die Schüler zur Zusammenarbeit und zu einem guten Miteinander in der Klassengemeinschaft.

Abteilungsleiter Joachim Schwitala betonte, Zukunft müsse kein Schicksal sein. Zukunft könne man in die Hand nehmen und gestalten. Wer die Mittlere Reife anstrebe, müsse lernen, Fleiß und Ausdauer zeigen. „Lernen kann anstrengend



Schüler für Schüler: Szenisches Spiel in der Martinskirche zum Schuljahresanfang.

sein und kostet Mühe.“ Das Ergebnis sei der Erfolg. Dabei seien die Lehrer den Schülern behilflich. Anstelle geistlicher Musik aus der Konserve bereicherte Thomas Czulak, ein Orgelschüler, die Meditation mit Kostproben seines musikalischen Talents. (js)

Von Pfalzgalerie bis Humbergturm

Warum denn in die Ferne schweifen, sieh das Schöne liegt so nah.“ Dem Ausspruch Goethes folgte das Team der Abteilung III, als es den diesjährigen Betriebsausflug organisierte.

Bei sonnigem Herbstwetter fanden sich Kolleginnen und Kollegen Ende September im Schulhof zu einem Imbiss ein. „Pfalzburger“ und warme Würstchen gingen weg wie warme Semmeln. Für durstige Kehlen standen kühle Getränke bereit. Unter vier angebotenen Alternativen waren eine Führung durch das Fritz-Walter-Stadion und eine Wanderung zum Humbergturm der Renner. Gut angenommen wurde auch eine Führung durch die Pfalzgalerie. Enttäuscht zeigten sich die Kollegen, dass die Besichtigung der unterirdischen Gänge der Barbarossaburg wegen noch anhaltenden Bauarbeiten kurzfristig abgesagt und geändert werden musste. Stadtführerin Ingeborg Schüler führte die Gruppe vom Pfalzgrafensaal zum Gebäude der Intendanz des



Vom Humbergturm ...

Pfalztheaters, einer Jugendstilvilla und zum Kaiserbrunnen von Gernot Rumpf am Ende der Steinstraße.

Wie wunderschön ein Spaziergang im Herbst sein kann, erlebte die Gruppe, die mit Werner Weisenstein, dem

Vorsitzenden des Humbergturm-Vereins und dem ehemaligen Leiter der Abteilung III, vom Bremerhof auf dem Höhenweg über den Pfaffenbrunnen und den Dreieckstein zum Humbergturm wanderte. Schöner konnte die Aussicht an diesem Nachmittag von der Plattform des Turms über die Region der Westpfalz nicht sein. Der Aufstieg hatte sich gelohnt.

Nicht schlecht staunten die Wanderer, als Werner Weisenstein und Mona Richtscheid zu einem Umtrunk mit einem kühlen Schluck um einen Tisch auf dem Vorplatz des Turms einluden. So macht Wandern Spaß. Am späten Nachmittag fanden sich die Kollegen im Biergarten des Bremerhofs zu einem geselligen Beisammensein ein. (js)



... zum Bremerhof.

Verein der Freunde und Förderer der BBS II

Aktive Vorstandschaft

Günter Neumann führt für weitere zwei Jahre den Förderverein der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung. Stellvertreter ist Heinz-Werner Seyler, Schriftführerin Franziska Mück, Kassenwart Klaus Gundacker, Pressewart Joachim Schwitalla. Als Beisitzer fungieren Giselle Kniermen und Fritz Pfaff, Schulleiter der BBS II. Kooptiertes Mitglied ist Dr. Herbert Rothländer. Dem Ehrenausschuss gehören Erika Bourguignon, Werner Weisenstein und Konrad Becker an. Kassenprüfer sind Günther Reinert und Beatrix Diehl.

In seinem Bericht verwies Neumann auf eine Vielzahl von Unterstützungsmaßnahmen der Schule. Neben der Beschaffung von Buchpreisen zur

Auszeichnung sehr guter Schülerleistungen und der finanziellen Unterstützung der Theater AG, sei ein LCD-Fernseher fürs Foyer der Schule und Software angeschafft worden.

In Anbetracht der Generalsanierung seien in 2010 nicht alle Beiträge und Spenden umgehend ausgegeben worden. Die restlichen Beträge seien einer Rücklage zugeführt worden. Sie soll nach Fertigstellung des ersten Bauabschnitts 2014 den Schülerinnen und Schülern der BBS II zugute kommen, sagte Neumann.

Darüber hinaus beabsichtige der Förderverein, die sich zurzeit in Arbeit befindenden



de Chronik der Schule zu unterstützen. Vor der Mitgliederversammlung lud der Verein zu einer Führung durch die Pfalzgalerie ein. Der Verein der Freunde und Förderer der BBS II wurde 1992 gegründet. Er zählt 167 Mitglieder. (js)

Abschied von der BBS II

Geschick für Organisation und Haushalt

■ Norbert Mannweiler, Studiendirektor und stellvertretender Schulleiter an der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung, wurde bei einer Feier im Stiftskeller der Stadtparkasse am Ende des Schuljahres 2010/11 in den Ruhestand verabschiedet.

Mannweiler gehörte der BBS II seit 1975 an. Vor seiner Tätigkeit als ständiger Vertreter des Schulleiters leitete er seit 1997 die Abteilung II, der Fachklassen aus Banken, Industrie, Büro sowie steuer- und rechtsberatenden Berufen angehören.

Schulleiter Fritz Pfaff würdigte den hervorragenden und überdurchschnittlichen Einsatz seines Stellvertreters. Sein ausgezeichnetes Geschick für Organisation sei der Gestaltung des Stundenplans, des Gliederungsplans und dem Haushalt der knapp 3000 Schüler zähl-



den Schule zugute gekommen. Darüber hinaus habe sich Mannweiler als Französischlehrer in den Dienst deutsch-französischer Schulpartnerschaften gestellt.

Mit der Organisation des Schulcafés der BBS II vor Weihnachten beim Kulturmarkt in der Fruchthalle habe Mannweiler dem sozialen Engagement der Schule in der Öffentlichkeit Raum gegeben. „Wir werden Dich alle sehr vermissen“, sagte Abteilungsleiter Heinz-Rudolf Christmann.

Mannweiler habe es verstanden, Probleme pragmatisch zu lösen. Dabei habe seine menschliche Art immer im Vordergrund gestanden. Personalratsvorsitzender Matthias Heinsprach von einem überaus geschätzten Lehrer an der Schule, von einer wertvollen Zusammenarbeit und einem offenen Ohr, das Mannweiler für Schüler und Lehrer gehabt habe.

Lob und Anerkennung für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit wurden ihm ebenso von Repräsentanten der Industrie- und Handelskammer sowie vom Referat Schulen der Stadtverwaltung gezollt.

Mannweiler appellierte an das Kollegium, sich auf Neues einzulassen, es auszuprobieren, auch wenn es nicht immer hundertprozentig gelinge. „Unterschätzen Sie nicht den Einfluss, den Lehrer auf Schüler haben. Schüler wollen ernst genommen werden. Schüler brauchen aufmunternde Worte: Kritik wie Lob“, sagte Mannweiler. Er dankte der Schulgemeinschaft für das gute Miteinander in all den Jahren. (js)

Gestandene Pädagogen verabschiedet

■ Mit guten Wünschen von Schulleiter Fritz Pfaff und Abteilungsleiter Joachim Schwitalla wurden die Oberstudienräte Karlheinz Steinhauer und Markus Erb verabschiedet.



Steinhauer (Foto oben, rechts) gehörte der BBS II seit 1974 an. Er unterrichtete überwiegend in der Abteilung III Englisch, aber auch Sozialkunde und BWL. Steinhauer musste seine Ruhestandsurkunde am Schuljahresende im Kranken-

haus entgegennehmen. Umso freudiger fiel seine Verabschiedung zu Beginn des neuen Schuljahres im Lehrerzimmer der Abteilung III aus. Zum Abschied hatten sich auch Ingeborg Baron, Ilse Faber, Werner Weisenstein und Engelbert Schneider, ehemalige Kollegen von Steinhauer, eingefunden.

Markus Erb (Foto unten) verließ die Schule auf eigenen Wunsch. Er wechselte an die Meisterschule für Handwerker. Erb, der die Fächer BWL und VWL unterrichtete, gehörte der BBS II seit 1998 an. (js)



Schulcafé

■ Jürgen Schwind zeichnet künftig für die Organisation des Schulcafés vor Weihnachten beim Kulturmarkt in der Fruchthalle verantwortlich.

Sich für eine gute Sache zu engagieren habe er Norbert Mannweiler, seinem Vorgänger, nicht abschlagen können. Sich für hilfsbedürftige Menschen einzusetzen, sei für ihn gelebte Solidarität. Zusammen mit dem Organisationsteam möchte er dazu beitragen, dass das Schulcafé für mitarbeitende Schüler auch künftig ein erfahrungsreicher außerschulischer Lernort sein soll. Als Hobbykonditor mit einem erstaunlichen Talent, Kuchen und Torten zu kreieren, hat Jürgen Schwind eine Aufgabe übernommen, die ihm nicht ganz fremd ist. Dem Organisationsteam gehören an: Sandra Fisterer, Jutta Haase, Franziska Mück, Mona Richtscheid, Jürgen Schwind, Joachim Schwitalla, Ulrike Seeling und Petra Stanjura. (js)



Einstellungen

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 unterrichten mehrere neue Lehrkräfte an der Schule:



Susanne Reichel, StR', BWL / VWL, Abt. II, III, IV.



Franziska Mück, StR', Deutsch / Englisch, Abt. II, III, IV.



Holger Mathieu, StR, BWL / Soziologie, Abt. I, II, III, IV.

Die Studienreferendarinnen **Maren Eichinger**, **Monika Schmitt**, **Tanja Siebert** und Studienreferendar **Mattias Vogel** haben ihre Referendarzeit an der BBS II im Oktober erfolgreich abgeschlossen. Zum 1. November wurden sie als Studienräte der Schule zugeteilt.

Zum 1. November wurden der Schule vier Referendarinnen zur Ausbildung zugewiesen:



Heike Beardsley, St.Ref', Pädagogik / Englisch. Mentoren: Petra Holighaus, Dominik Ludes.



Beate Seibert, St.Ref', Sport / Soziologie. Mentoren: Olaf Henze, Jochen Paulus.



Melanie Fath, St.Ref', Gesundheit / Psychologie. Mentoren: Nadine Graf, Birgit Kleinschmidt.



Laila Staub, St.Ref', BWL / kath. Religion. Mentoren: Daniela Vetter, Irene Tobolla-Wolf.

In stillem Gedenken

Aus dem Kollegium verstarben:
Christine Kaase-Zipp, OStR', BBS II 1976 - 2000, gest.: 30.04.2011.

Regine Charlotte Ruf, StR', BBS II 1995 - 2010, gest.: 13.10.2011.

Deutsch-amerikanische Begegnung

Hinauf zum Schloss

Die Schüler der Klasse HBFO 09a verbrachten im Februar 2011 bei ihrer Partnerklasse der High School in Ramstein einen Tag in deren Schule auf der Air Base. Sie bekamen dabei Einblicke in das amerikanische Schulleben. Im Mai luden die betreuenden Lehrer Dominik Ludes und Günter Frey die Amerikaner zu einem Gegenbesuch ein.

Gemeinsam machten die beiden Klassen einen Ausflug zum Hambacher Schloss. Nach der Ankunft an dem historischen Ort nahm die Gruppe an einer einstündigen, sehr informativen Führung teil. Dabei wurde die Bedeutung des Schlosses als „Wiege der deutschen Demokratie“ betont.

Auf dem weiteren Programm stand ein Bummel durch Neustadt. Die Amerikaner waren von der Idylle des Städtchens und der „German Gemütlichkeit“ fasziniert. Die letzte Etappe



Beim Besuch des Hambacher Schlosses informierten sich deutsche und amerikanische Schüler aus Kaiserslautern über die Wiege der deutschen Demokratie.

führte zu dem alten Forsthaus „Silbertal“, das heute als Gaststätte vor allem für Wanderer dient. Nach einer Stärkung mit pfälzischen Spezialitäten trat die Gruppe die Heimreise nach Kaiserslautern an.

Theresa Frey, Praktikantin

I m p r e s s u m

▲ Herausgeber: Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Verwaltung, Kaiserslautern ▲ Anschrift: Martin-Luther-Straße 20, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631/3649930, Telefax 0631/3649954, E-Mail: BBSII.KL@gmx.de, www.bbsii-kl.de ▲ Schulleiter: Oberstudiendirektor Fritz Pfaff ▲ Redaktion: Joachim Schwitalla (js) ▲ Fotos: Karl Guckenbiehl, Wolfgang Mischler, Joachim Schwitalla, Lehrer und Schüler, Tanja Winkler. ▲ Druck: Kerker Druck GmbH, Kaiserslautern.

erscheint mit freundlicher Unterstützung von

Mehr als eine Bankverbindung.